Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 196. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 12. April 1913. (Julius I., Papst.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

162. Sitzung vom 10. April.

Präsident Graf **Schwerin** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Der Kultusetat.

8. Tag.

Die Besprechung wird bei den Kapiteln Elementarschulen, Lehrerseminare und Schulaufsicht

fortgesetzt.

Abg. **Freiherr v. Zedlitz** (freik.): Die Umwandlung der nebenamtlichen Schulinspektoren in hauptamtliche muß flotter vor sich gehen. Das System der Ortszulagen zeitigt fortgesetzt Unzufriedenheit und Mißstände. Wir werden notwendig dem Gedanken des Einheitsgehaltes zu seinem Recht verhelfen müssen. Auch sind die Schullasten noch nicht richtig verteilt. Besonders kleine Gemeinden sind übel daran. (Beifall rechts.)

Kultusminister v. Trott zu Solz: Die Zustände sind durchaus befriedigend, und wir wollen nicht jetzt schon wieder die alten Kämpfe erneuern. Wir befassen uns mit der Aufgabe, die Ausbildung und Fortbildung der Lehrer zu fördern, zum Beispiel durch die Seminarkurse in Posen, Berlin und Münster. Dort unterrichten zum Teil praktische Schulmänner, zum Teil Hochschulprofessoren. So wird der Volksschullehrerstand gehoben. Um die Akademiker zu halten, haben wir eine gehobene Stellung eingerichtet, die sogenannte Prorektorstelle an den Seminaren. Wenn Sie diese beseitigen wollten, würden Sie den Eckstein der Seminarreform beseitigen. Auch die Präparandenanstalten bemühen wir uns in engere Verbindung mit den Seminaren zu bringen. Die neuen Lehrpläne haben sich im allgemeinen bewährt. Wir wollen einen tüchtigen Volksschullehrerstand heranbilden. Von unzulänglichen Gehältern kann man nicht mehr sprechen, da diese seit 1906 um ein Drittel gestiegen sind. Das macht eine Mehrausgabe von 100 Millionen. (Beifall.)

Abg. **Ernst** (Vp.): Wir brauchen ein besonderes Unterrichtsministerium. Der Minister kann das Gebiet nicht mehr überblicken, wenn er auch noch Kultusminister ist. Wir haben noch Halbtagsschulen, überfüllte Klassen u. a. Statt der Ortszulagen brauchen wir das Einheitsgehalt für die Lehrer. Der Angriff des Abg. Heß auf den Lehrerverein ist ungerechtfertigt. Die Lehrer haben nichts gegen die Religion in der Schule, wohl aber

gegen die geistliche Schulaufsicht.

Auch die katholischen Lehrer sind dagegen. Die Posener Schulverhältnisse sind speziell haarsträubend. Nach den Enteignungsmaßregeln ist es nur noch schlimmer geworden. Ein Lehrer ist sogar durch seinen Kreisschulinspektor zum Selbstmord getrieben worden. (Beifall links.)

Ein **Regierungskommissar**: Der Minister sieht davon ab, sich zu diesem Falle zu äußern, da der Staatsanwalt Anklage gegen zwei Zeitungen erhoben hat, die über den Fall geschrieben haben. Die Sache schwebt noch.

Abg. **v. Trampczynski** (Pole): Jedes Jahr bringt ein neues Ausnahmegesetz gegen die Polen. Soll aber auf dem Gebiete der Schullasten Gerechtigkeit geschaffen werden, so versagt die Regierung. Man paukt den Kindern die Antworten ein, und dann können sie mit einem Male Deutsch. Die Schule verfolgt in den polnischen Gegenden lediglich politische Zwecke.

Abg. **Borchardt** (Soz.): Millionen von Kindern werden in überfüllten Klassen unterrichtet. Dabei haben wir eine Ueberfülle von Lehramtskandidaten, von 1500 Kandidaten können nur 400 angestellt werden. Die Kinder werden mit Begriffen gefüttert, die sie nicht verstehen. Und welches sind denn die Leistungen der heutigen preußischen Volksschule. Ein preußischer Militärarzt hat vor ein paar Jahren eine Doktordissertation geschrieben, in der er die Kenntnisse der Rekruten bei den Breslauer Kürassieren zusammenstellte. Da hielt der eine Luther für den Papst und den Sultan für den obersten Oberherrn der katholischen Kirche. Die Hälfte konnte die einfachsten Exempel nicht rechnen, z. B. 42 und 21 und dergleichen. Andere glaubten die Oder fließe in die Havel und die Fledermaus sei ein Raubtier. Desgleichen das Zebra, und daß die Fröschen zu den Fischen gehören, verstand sich von selber. Die Volksschule wird erst besser werden, wenn die unzezählten Millionen, die heute das Militär verschlingt, für Kulturzwecke ausgegeben werden.

Abg. **Kloppenburg** (Däne): In der Volksschule in Nordschleswig muß auch der dänische Volksunterricht betrieben werden.

Abg. Dr. **v. Schenckendorff** (ntl.): Ich empfehle, den staatlichen Zuschuß, der vom Verein für Knabenhandarbeit gezahlt wird, wesentlich zu erhöhen.

Abg. **Buttke** (kons.): Es ist eines Lehrers unwürdig, zu Küsterdiensten herangezogen zu werden. Um die Bodenständigkeit der Lehrer zu erhöhen, soll man die Lehrerwohnungen besser ausgestalten und auch die Gehälter möglichst denen der Stadt gleichstellen.

Abg. Dr. **Dittrich** (Ctr.): Wir wollen nicht eine Alleinherrschaft der Kirche über die Schule, sondern nur ein Art Mitaufsicht.

Abg. **Heine** (ntl.): Die Schulferien sind in den verschiedenen Gegenden noch zu ungleichmäßig, auch ist ein Fehler, daß die höheren Schulen längere Ferien haben als die Volksschulen.

Abg. **Ramdohr** (freik.): Manche Landlehrer bekommen für Küsterdienste 150 Mark, manche 900 Mark. Es sollte da ein Ausgleich stattfinden.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Es folgen einige persönliche Bemerkungen. Die Kapitel werden bewilligt.

Der Antrag v. Campe (ntl.), durch den die Regierung ersucht wird, die für die Seminare vorgesehenen Prorektorstellen auch mit seminaristisch gebildeten Lehrern zu besetzen, wird angenommen.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 10 Uhr vertagt.

Schluß 5½ Uhr.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 11. April.

Das Redetournier um die Wehrvorlagen hat am Montag im Reichstag begonnen, eingeleitet durch die Ausführungen des Reichskanzlers, der sich der Angelegenheit mit großer Wärme annahm. Nach den Erklärungen der einzelnen Parteien und namentlich des Abgeordneten Spahn vom Centrum unterliegt es keinem Zweifel, daß die Forderungen, bis auf geringfügige Dinge eine große Mehrheit finden werden. Der Kampf wird sich nur um die notwendige Deckung drehen. Da scheiden sich allerdings die Geister ganz gewaltig. Am meisten neigen zu den Vorschlägen der Regierung Konservative und Centrum, wenn sie auch nicht in allen Punkte grundlegende Bedenken beiseite setzen können, aber es würde sich doch etwas bei gutem Willen erzielen lassen. Diese Parteien haben aber im Reichstage keine genügende Majorität, um das Gesetz zu machen. Wenn sich nun aber die Regierung auf die links stehenden Parteien verlassen wollte, so würde sie noch schlimmer dastehen, denn hier ist die Zahl noch weit geringer. Die „Sozialdemokratie," die gegen die Wehrvorlagen in nie gesehener Schärfe losdonnert, wird sich wohl hüten, irgend etwas zum Gelingen des Gesetzes beizutragen, auch wenn ihr die Steuer an sich genehm wäre. Es wäre auch ein seltsam Ding, wenn man eine Wehrvorlage aus der Hand der Sozialdemokratie annehmen müßte. So wirkt heute noch das Elend des ehemaligen Blocks nach, den man geschaffen und der weder selbst etwas geleistet hat, noch duldet, daß andere etwas zustande bringen. Die Einigkeit der bürgerlichen Parteien ist so erschüttert worden, daß selbst in vaterländischen Fragen sich eine schwer zu überwindende Unfruchtbarkeit breit macht. An den Nationalliberalen ist es, Umkehr zu halten und Wege zu beschreiten, welche ein Zusammengehen mit anderen Parteien ermöglichen. Auf dem Parteitag in Hannover hat man leider nach dieser Seite hin wenig Entgegenkommen gezeigt.

Anders stand es auf dieser Tagung mit dem Zusammengehen der Liberalen mit der Sozialdemokratie, wie es Herr Bassermann so gerne sähe. Diese jungliberale Richtung ist in Hannover völlig unterlegen, man hat sich schroff gegen ein solches Paktieren ausgesprochen. Natürlich sind darüber die Genossen wenig erbaut und schwören Rache. Das ist nun nicht daß erstemal, wenn es dann darauf ankam, hat man den Schwur regelmäßig vergessen. Jedenfalls, wenn die Entscheidung zwischen Liberalismus und Centrum liegt, wird man das letztere nicht unterstützen, dann hat man alles vergessen, wie einst die schlimmsten Gewaltmaßregeln, mit denen gerade die Nationalliberalen die Sozialdemokratie zu unterdrücken suchten, während das Centrum stets alle Ausnahmegesetze bekämpfte.

Der Justizminister hat eine Anordnung für die preußischen Beamten erlassen, wonach diesen überall die Möglichkeit gegeben werden muß, das Wahlrecht ausüben zu können. Es wäre angebracht, in allen anderen Ressorts eine gleiche Verfügung zu erlassen und die Anordnungen nicht etwa in das Belieben der örtlichen Vorgesetzten zu legen. Man hat an manchen Orten schon die seltsamsten Erfahrungen gemacht.

Die Lage auf dem Balkan ist weiter ungeklärt. Die Flottendemonstration hat begonnen, aber auch nicht die geringste Wirkung gehabt. So wird man wohl zur Blockade der Küste schreiten müssen; hoffentlich geht darüber nicht schon die Einigkeit der Mächte in die Brüche. Schöne und energische Reden hat man jetzt genug gehört, es ist endlich Zeit zu Taten.

Mindestens eben so schlimm wie die Montenegriner betragen sich jetzt auch die Serben. Es scheint, daß dort der Rubel der russischen Kriegspartei zur Zeit mächtig am Rollen ist. So werden auch energische Schritte gegen Serbien unternommen werden müssen. Die Gesandten der Mächte haben bei dem Ministerpräsidenten Pasic neuerliche Vorstellungen wegen der Haltung Serbiens in der Skutarifrage erhoben und auf die ernsten Folgen aufmerksam gemacht, welche sich aus der weiteren Unterstützung Montenegros durch die serbischen Truppen ergeben könnten. Doch Serbien bleibt nach wie vor taub gegen diese War-

---

Vor hundert Jahren.

Erinnerungen an die Freiheitskriege gesammelt von

Jos. Vinc. Grunau.

(Nachdruck verboten.)

VIII.

Unter den Männern, welche einen hervorragenden Anteil an der Befreiung des deutschen Volkes haben, ist die Gestalt des „Helden von Tauroggen", der zuerst es wagte, sich von den Franzosen loszusagen, indem er auf eigene Faust hin die bekannte Konvention mit Rußland abschloß und das preußische Heer für die kommenden Kämpfe rettete, eine der am meisten umstrittene und wohl auch der ungeklärteste.

Ohne Zweifel aber war er eine echte Soldatennatur, die es um deutsche Ehre und Biederkeit recht ernst nahm.

Das leuchtet schon aus einem Zwischenfall hervor, den er genau, wie der alte Blücher, zur Zeit Friedrichs des Großen hatte. Als junger Leutnant wagte er einem Vorgesetzten, der Beute machte, zu sagen: „Das ist ja gestohlen." Der große Friedrich aber war anderer Ansicht und meinte: „Geplündert ist nicht gestohlen, er, York kann sich zum Teufel scheren!" So ging der junge Offizier nach Indien, kämpfte auf Ceylon und trat erst 1786 wieder ins preußische Heer. Als preußischer General mußte er, da Preußen mit Napoleon verbündet war, das Heer unter Marschall Macdonald commandieren. Als Rußland dann siegreich vordrang, faßte er den kühnen Entschluß, sich diesem anzuschließen. Das war kein leichter Schritt, so begeistert er auch von den jüngeren Offizieren aufgenommen wurde. Der alte General äußerte sich denn auch diesen gegenüber: „Ihr habt gut reden, Ihr jungen Leute, mir Alten aber wackelt der Kopf auf den Schultern!"

König Friedrich Wilhelm III. befand sich allerdings dieser Aktion gegenüber in einer kritischen Situation, er war noch der Verbündete Frankreichs, dessen Herrn in seinem Lande standen, denen gegenüber er einstweilen so gut wie nichts entgegenzusetzen hatte. Aber gerade die kühne Tat Yorks drängte ihn schließlich auf die Bahn, dem Sehnen seines Volkes nachzugeben und gegen den Bedrücker aufzurufen. Diesem Gefühle gibt York denn auch in einem am 3. Januar von Tilsit aus an den König gerichteten Schreiben Ausdruck, in dem es heißt:

„In dem Ausspruch Ew. Majestät liegt das Schicksal der Welt. Die Negociations, so Ew. Majestät Weisheit vielleicht schon angeknüpft, werden mehr Kraft erhalten, wenn Ew. Majestät einen kraftvollen und entscheidenden Schritt tun. Der Furchtsame will ein Beispiel, und Oesterreich wird dem Wege folgen, den Ew. Majestät bahnen. Ew. Königl. Majestät kennen mich als einen ruhigen, kalten, sich in die Politik nicht mischenden Mann. So lange alles im gewöhnlichen Gang ging, mußte jeder treue Diener den Zeitumständen folgen, das war seine Pflicht. Die Zeitumstände aber haben ein ganz anderes Verhältnis herbeigeführt, und es ist ebenfalls Pflicht, diese nie wieder zurückkehrenden Verhältnisse zu benutzen. Ich spreche hier die Sprache eines alten treuen Dieners; und diese Sprache ist die fast allgemeine der Nation. Der Ausspruch Ew. Majestät wird alles neu beleben und enthusiasmieren; wie werden uns wie alte echte Preußen schlagen, und der Thron Ew. Majestät wird für die Zukunft felsenfest und unerschütterlich dastehen.

Ich erwarte nun sehnsuchtsvoll den Ausspruch Ew. Maj., ob ich gegen den wirklichen Feind vorrücke, oder ob die politischen Verhältnisse erheischen, daß Ew. Majestät mich verurteilen. Beides werde ich mit treuer Hingebung erwarten, und ich schwöre Ew. Königl. Majestät daß ich auf dem Sandhaufen ebenso ruhig wie auf dem Schlachtfelde, auf dem ich grau geworden bin, die Kugel erwarten werde. Ich bitte daher Ew. Majestät um die Gnade, bei dem Urteil, das gefällt werden muß, auf meine Person keine Rücksicht nehmen zu lassen. Auf welche Art ich sterbe, ich sterbe immer wie Ew. Majestät alleruntertänigster und getreuester Untertan Yorck."

Der König war über Yorcks Tat durchaus nicht erbaut, er erklärte die Konvention für ungültig und setzte den General ab, woran sich dieser allerdings nicht störte, da der zur Ausführung des Befehls beauftragte Flügeladjutant v. Natzmer ihn nicht erreichte. Im deutschen Volke dachte man anders über diese befreiende Tat und die Entwicklung der Dinge hat ihm recht gegeben. So äußerte sich v. Clausewitz über die Tauroggener Konvention wie folgt:

„Als der Strom des Sieges sich von Moskau unaufhaltsam bis über den Niemen über Preußens und Polens Grenzen fortwälzte, zersprangen die Zügel, an welchen die Tyrannei eines Eroberes die unterjochten deutschen Völker zu seinen Zwecken leitete. Sie hatten wie eingespannte Sklaven an seinem Triumphwagen ziehen müssen. Wie durch ein Gebot Gottes sprangen Ketten und Zügel. Doppelte Schande wäre es gewesen, wenn sie, der Gewalt entrissen, der Schmach entbunden, frei wie sie waren, willig und gehorsam hinter ihren Treibern hergegangen wären, um ihren Hals dem Joch von selbst wieder anzubieten. Diesen Trieb zur Sklaverei hat nicht das schlechteste unter den Tieren, und nur ein ganz verderbtes Herz könnte den Menschen unter das Tier erniedrigen. — Das kleine preußische Heer, vergessen und verlassen von den eilig fliehenden Franzosen, zog in stiller Ordnung und festem Mut durch den Schnee und die Wälder Kurlands seiner Heimat zu, um sich seiner wahren und einzigen Bestimmung wiederzugeben, dem Dienst und Willen seines Herrn."

Derselbe General und Militärschriftsteller, welcher die Tage der Erhebung tätig miterlebte, gibt uns von York folgendes Charakterbild:

„General York war ein Mann von einigen fünfzig Jahren, ausgezeichnet durch Bravour und kriegerische Tüchtigkeit. Er hatte in seiner Jugend in den holländischen Kolonien gedient, sich also in der Welt umgesehen und den Blick des Geistes erweitert. Ein heftiger, leidenschaftlicher Wille, den er aber hinter anscheinender Kälte, ein gewaltiger Ehrgeiz, den er hinter beständiger Resignation verbirgt, und ein starker, kühner Charakter zeichnen diesen Mann aus. General York ist ein rechtschaffener Mann, aber er ist finster, gallsüchtig und versteckt, und darum ist er ein schlimmer Untergebener. Persönliche Anhänglichkeit ist ihm ziemlich fremd; was er tut, tut er seines Rufes willen, und weil er von Natur tüchtig ist. Das schlimmste ist, daß er bei einer Maske von Derbheit und Geradheit im Grunde sehr versteckt ist. Er prahlt, wo er wenig Hoffnungen hat, aber noch weit lieber scheint er eine Sache für verloren zu halten, wo er eigentlich wenig Gefahr sieht. Er war unbedenklich einer der ausgezeichnetsten Männer unserer Armee."

Interessant ist auch das Urteil Blüchers über diesen selten gearteten Mann: „Der York ist ein giftiger Kerl, er tut nichts als raisonnieren, aber wenn es los geht, so beißt er an, wie keiner."

Ein weit besseres Bild entwirft uns v. Reiche, der unter ihm gedient, in seinen Memoiren über York. Er erzählt uns u. a.:

... Bei Gefechten, besonders je bedeutender sie zu werden schienen, war er ein eigentümlicher Mann. Gewöhnlich ritt er dann, nachdem er alles angeordnet hatte, ernst und in Gedanken vertieft eine große Acht, bis der erste Kanonenschuß fiel, worauf sich seine Gesichtszüge erheiterten, und er zu sagen pflegte: „Jetzt nimmt der liebe Gott sich der Sache an!"

Wenn er gut aufgelegt war, so gestattete er es auch, unsere Ansichten und Meinungen auszusprechen, auch wohl eine Idee anzugeben und zu besprechen. Dann sagte er wohl: „Ihr habt gut reden und könnt auch wohl gute Gedanken haben, hättet ihr aber die Verantwortung und solltet vor dem Riß stehen, so ist es sehr die Frage, ob ihr ebenso sprechen würdet!" Bei Tische sah er es gern, wenn es munter und harmlos herging und über einen interessanten Gegenstand diskutiert und Ansichten ausgetauscht wurden, wozu er auf launige Weise zu animieren wußte.

Wo es darauf ankam, war er sehr streng, ohne Unterschied der Person. Marodeurs und Nachzügler fanden vor ihm keine Gnade, und von dem Troß, der sich den Truppenkolonnen anzuhängen pflegte, war er ein abgesagter Feind. Gewahrte er auf diese Weise ein Fuhrwerk, so mußte es augenblicklich auf die Seite geschafft werden, und seine Strenge hierin ging soweit, daß er einst befahl, den Wagen eines Generals zu verbrennen, den er in der Kolonne antraf."

„So verstimmt und auch wohl hart der General oft werden konnte, so konnte er doch auch ebenso liebenswürdig sein wodurch er wahrhaft hinriß. Ein hoher Grad von Feinheit des Verstandes war ihm eigen, dabei drückte sich in seiner geistreichen Physiognomie, besonders wenn er bei guter Laune war, und in seinen Zügen das ihm eigentümliche sarkastische Lächeln hervortrat, ein Anstrich von Schlauheit aus. Doch besaß er ein gefühlvolles und für Freundschaft empfängliches Herz."

Der edle Frhr. v. Stein schätzte General York besonders hoch und es ist nicht zu leugnen, daß er um die Befreiung Deutschlands die größten Verdienste hat. Er war ein Mann der entschlossenen Tat, bei allen entscheidenden Schlachten stand er in der ersten Reihe und oft gerade lag in seiner Hand die Entscheidung, so sehr seine Meinung von derjenigen namentlich Blüchers abwich.

Seine Eigenbrödelei machte York schließlich zum einsamen Manne, der sich von allem zurückzog. Als solcher zog er schon 1815 nicht mehr ins Feld als Napoleon von Elba entfloh, Europa abermals in Schrecken setzte. Er starb am 4. Okt. 1830, völlig verlassen, nachdem der Tod ihm vorher 10 Kinder geraubt. Das deutsche Volk aber darf seiner in den Tagen der Erinnerung nicht vergessen, denn er war ein Bahnbrecher auf dem Wege zur Freiheit!

nungen, wie die Antwort der serbischen Regierung auf den Schritt der Mächte beweist. Serbien bleibt weiter starrsinnig und trotzt ebenso wie Montenegro dem Willen Europas. Ohne die Teilnahme der Serben könnten die Montenegriner die Belagerung Skutaris nicht fortsetzen. Serbische Geschütze sind es, die die Stadt in Brand schießen; die serbischen Sturmkolonnen sind weitaus stärker an Zahl als jene der Serben. Die Rolle der Serben vor Skutari geht wohl am deutlichsten aus der Tatsache hervor, daß König Nikolaus den Oberbefehl an den serbischen General Bojovic abgegeben hat.

Die chinesische Republik hat ihre ersten Wahlen hinter sich. Das Parlament wurde gleich darauf in Peking eröffnet. Es sind 700 Senatoren und Abgeordnete zur Eröffnung eingetroffen. Präsident Yuanschikai selbst hat der Feier nicht beigewohnt. Die Wahlen sind günstiger ausgefallen, als man erwartet hatte und eine Regierungsmehrheit ist so gut wie gesichert. Auf die ersten Verhandlungen darf man gespannt sein. Vielleicht erlebt man auch einige Ueberraschungen, da geschlossene Parteien für den Anfang nicht auftreten dürften.

Erster Deutscher Kongress für alkoholfreie Jugenderziehung.

Im preußischen Abgeordnetenhause herrschte in den Tagen vom 26. bis 28. März ein außergewöhnlich bewegtes Leben. Etwa 1500 Männer und Frauen aus ganz Deutschland (auch aus Württemberg waren mehrere Vertreter anwesend), aus Oesterreich, der Schweiz, Rußland und Schweden waren zusammengekommen zu dem ersten Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung.

Der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. von Strauß und Torney, wies auf die Bedeutung des Kongresses hin und betonte, daß in ernsten Zeiten eine gesunde und widerstandsfähige Jugend vonnöten sei. Namens des Reichskanzlers, des Staatssekretärs des Innern, der preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin wurden von verschiedenen Delegierten Grüße und Wünsche überbracht.

Vier Vorträge über die Gefahren des Alkoholgenusses bei Kindern und der heranwachsenden Jugend folgten. Sie entrollten ein anschauliches Bild von der Gefährdung der Jugend durch den Alkohol in gesundheitlicher, unterrichtlich erziehlicher, sittlich-religiöser und krimineller Beziehung. Wer es ernst nimmt mit der Erziehungspflicht, kann nicht nachdrücklich genug verlangen: fort mit dem Alkohol aus der Jugenderziehung! Wer die Jugend liebt, haßt den Alkohol. Die Alkoholisierung der Kinder, insbesondere die Berauschung, sollte als Körperverletzung und Mißhandlung strafrechtlich gefaßt werden.

In der anschließenden Besprechung sprach der Vertreter des Königs von Schweden; sodann wurde auf die alkoholaltigen Bonbons aufmerksam gemacht und von sachverständiger Seite auf die noch gefährlicheren, und tiefergreifenderen Wirkungen des Alkohols auf anormale Kinder hingewiesen.

Der Nachmittag des ersten Tages war den Verhandlungen über den Stand des alkoholgegnerischen Unterrichts gewidmet. Die Verhältnisse im Auslande beleuchtete Professor Gonser. In Amerika, England, Schweden und Rumänien ist der Antialkoholunterricht als obligates Fach in den Lehrplan aufgenommen, in Ungarn jährlich ein ganzer Tag der Behandlung der Alkoholfrage gewidmet. Auch in andern Staaten zeigten sich verheißungsvolle Ansätze zu einer energischen Abwehr; überall sind aber Persönlichkeiten nötig, die sich für die hohen Ziele der alkoholfreien Jugenderziehung einsetzen. Das Korreferat von Dr. Flaig über die deutschen Einrichtungen bot ein buntes Bild einer weitgehenden Zersplitterung. Der Redner legte seinen interessanten Ausführungen eine Fülle von durch ausgesandte Fragebogen gewonnenen Einzeltatsachen zugrunde und konnte vielfach auf vorbildliche Einrichtungen in Württemberg hinweisen. Abends wurde die Ausstellung „Jugend und Alkohol" im Obergeschoß des Abgeordnetenhauses mit einem Führungsvortrage eröffnet. Eine reichhaltige Literatur, Veröffentlichungen der verschiedenen Behörden und alkoholgegnerischen Organisationen aus allen Kulturländern ergänzen die Ausstellung und drücken ihr das Motto auf: Es ist ein Verbrechen, Kindern Alkohol zu geben.

Die Verhandlungen des zweiten Tages wurden eröffnet mit einem Vortrage über die alkoholgegnerische Erziehung im Hause. Man bewahre das Kind vor dem Alkoholaberglauben und belehre es gelegentlich über die Alkoholtatsachen. Die Kindheit sei reich an schönen, reinen Freuden. Die Spielfreudigkeit ist zu fördern. Die Zügelung des Trieblebens wird durch Gewöhnung an reizlose Kost, durch die alkoholgegnerische Erziehung gelingen; Selbstbeherrschung, Erziehung zur sittlichen Freiheit und Pflege einer charaktervollen Selbständigkeit stehen mit der Jugendabstinenz in enger Verbindung. Für die Wichtigkeit des Themas sprach die große Zahl der Diskussionsredner, die im wesentlichen zustimmend das wertvolle Referat ergänzten; besonders die enge Verbindung der sexuellen und der Wohnungs- und Bodenreformfrage mit der Alkoholfrage wurde klar aufgedeckt und das Beispiel der enthaltsamen deutschen Lehrer als unentbehrlich bei der alkoholfreien Jugenderziehung bezeichnet.

Das zweite Vormittagsreferat behandelte Grundsätzliches und Allgemeines zum alkoholgegnerischen Unterricht in der Schule und erstreckte sich auf die Schulerziehung. Unterricht und Gewöhnung sind die Mittel, mit denen die Schule der Alkoholgefahr entgegentreten kann. Für den abgesonderten speziellen Unterricht werden wir in unserem überbürdeten Stundenplan keine Stunden erübrigen können. Die systematische Belehrung ist der Gesundheitslehre einzugliedern; zur gelegentlichen bieten die meisten Fächer Anlaß und Möglichkeit. Wichtig ist der Hinweis auf die Ausflüge und Schülerfeste, bei denen die Trinksitte oft zum Trinkzwang wird und nachteilige Folgen zeitigt. Die württembergischen Anordnungen fanden zustimmende Erwähnung, wobei unter Berufung auf ärztliche Sachverständige über die Wirkung des Alkohols im Pubertätsalter die Einbeziehung der oberen Klassen höherer Schulen gewünscht wurde.

Die fünf Nachmittagsvorträge behandelten die Praxis des alkoholgegnerischen Unterrichts. In der Besprechung waren besonders wertvoll die Ausführungen des Staatsrates v. Müller aus Rußland über die russischen Abstinenzschulen, alkoholfreien Speisehallen usw. Mehrere Redner forderten die Abstinenz aller Lehrer aller Kategorien und der Leiter der Fürsorgeheime. Auch die laxe Praxis der Internate, Kadettenanstalten usw. wurde in kritische Beleuchtung gerückt. Am dritten Tag nahm zunächst Pastor Rollis (Osnabrück) zur Jugendpflege und Alkoholfrage Stellung. Gerade das Alter zwischen Schulbank und Kaserne für die männliche, für Schulbank und Ehe für die weibliche Jugend verlangt unser aufmerksames Interesse. Der Vortragende charakterisierte die Organisationen für Jugendpflege und bedauerte, daß die gegenwärtige Jugendpflege keine klarumrissene Stellung zur Alkoholfrage einnimmt. Bei den Pfadfindern und Wandervögeln dringt die alkoholgegnerische Tendenz allmählich durch und wird es noch mehr, wenn die Führer sich zur Abstinenz entschließen würden. Die Jugendlichen müssen an die Anschauung gewöhnt werden, daß keinen Alkohol zu genießen eine Grundregel gesunder und vernunftgemäßer Lebensführung sei. Einzelbilder aus der Arbeit der alkoholgenerischen Jugendorganisationen schlossen sich an. Die Tätigkeit der „Germania", Abstinentenbund an deutschen Schulen, und des „Deutschen Bundes abstinenter Mädchen" bewegt sich in sehr vielseitigen Formen und wirkt vor allem da segensreich, wo in der Lehrerschaft erzieherische Berufsauffassung, verbunden mit der Erkenntnis des Alkoholübels als einer sozialen Frage, lebendig ist. Was ein einzelner leisten kann, den Liebe zur Menschheit in die Arbeit an der Jugend hineinstellt, das zeigt in mustergültiger, auf dem Kongreß allgemein anerkannter Weise Hauptlehrer Wirsching (Reutlingen). Ueberzeugte Fürsprecher fand der „Hoffnungsbund" des Blauen Kreuzes, der „Schutzengelbund" des kathol. Kreuzbündnisses, die Jugendorganisation des Arbeiterabstinentenbundes und die Tätigkeit der Heilsarmee unter der Jugend, besonders in den „Schlammquartieren" der Großstadt. Der ganze Verlauf des dreitägigen Kongresses zeugte von dem tiefen Ernst und der idealen wie praktischen Würdigung der Notwendigkeit der alkoholfreien Jugenderziehung. Dem Arbeits- und Ehrenausschuß, dem auch hervorragende württembergische Persönlichkeiten angehörten, gebührt allseitiger Dank. Dieser Kongreß bedeutet eine wuchtige Kundgebung, die auf die weitesten Kreise in Schule, Haus, Familie und Verein sicher von nachhaltiger Wirkung in dieser kulturell, national und sozial so bedeutsamen Frage sein wird. Möchte er eine neue Epoche erhöhter Nüchternheit, Wehrkraft und Tüchtigkeit einleiten!

Zur Erhaltung Deutschlands Volkskraft.

Angesichts des Geburtenrückganges auch in Deutschland beanspruchen alle Bestrebungen sorgsamste Unterstützung, die darauf hinauslaufen, dem entgegenzuwirken. Diesem Ziele dient u. a. die Zentrale für Säuglingsschutz, die Ende März in Berlin die zweite Landeskonferenz abhielt. Ersten Gegenstand der Beratungen bildete die Frage der Stillbeihilfen. Zurzeit gelangen in 323 Gemeinden Deutschlands Unterstützungen an stillende Mütter zur Verteilung. Sie werden im allgemeinen in zwei Formen gewährt: in Geld oder Naturalien. In den meisten Fällen wird die Stillbeihilfe in Milch gewährt, in der Regel ein Liter pro Tag auf die Dauer eines Vierteljahres. In den meisten Gemeinden wird scharf betont, daß die Gewährung von Unterstützungen an stillende Mütter den Charakter von Armenunterstützung nicht hat und daher den Verlust irgendwelcher Bürgerrechte nicht nach sich zieht. Zu fordern ist aber, daß die Gewährung der Beihilfen in der Beratungsstunde erfolgt. Es ist zu warnen vor zu langen Karenzen während der Gewährungszeit, weil leicht Verärgerungen die Folge sind. Wo die Fürsorge in der Hand von Vereinen liegt, ist neben der erforderlichen Barunterstützung der Gemeinde ein enger Anschluß an dieselben durchaus anzustreben, um ein Handinhandgehen mit der städtischen Armenverwaltung und den sonstigen städtischen Wohlfahrtseinrichtungen zu erzielen. An zweiter Stelle wurde verhandelt über die Organisation der Kleinkinderfürsorge. Der augenblickliche Stand der Kleinkinderfürsorge trägt dem Bedürfnis nach keiner Richtung Rechnung. Die Einrichtungen für die Kleinkinderfürsorge müssen daher vermehrt und auch modernisiert werden. Ein besonders großes Bedürfnis besteht nach geschlossenen Anstalten für schwächliche, zurückgebliebene oder chronisch kranke Kleinkinder. Wichtige Aufgaben haben Gemeinden auf diesem Gebiet. Am zweckmäßigsten wird die Kleinkinderfürsorge in unmittelbarer räumlicher und persönlicher Einheit mit den Säuglingsfürsorgestellen organisiert. Dadurch wird die Ueberweisung der aus der Säuglingsfürsorge ausscheidenden Kinder am sichersten erreicht und so das Ziel einer Fortsetzung der Säuglingsfürsorge bis zum schulpflichtigen Alter am wirksamsten gefördert. Weiter muß die Kleinkinderfürsorge in sehr nahem Zusammenhang mit der Waisenverwaltung stehen, damit diese die ihr unterstehenden Waisenkinder und die unter Generalvormundschaft gestellten Zöglinge zur regelmäßigen gesundheitlichen Ueberwachung den Fürsorgestellen überweist. Die Kleinkinderfürsorge soll sich nicht zu einer Poliklinik für kranke Kinder ausgestalten, sondern sie soll im Gegenteil für die Kinder sorgen, solange sie gesund sind. Sie soll mit allen andern sozialhygienischen Einrichtungen der Gemeinden in möglichst engem Zusammenhang stehen und muß das Recht auf Ueberweisung geeigneter Fälle an die Schulzahnklinik, die Tuberkulosefürsorgestellen usw. haben. Ueber jedes Kind muß ein Gesundheitsbogen geführt werden, der mit Beginn des schulpflichtigen Alters der Schule überwiesen und von dieser dem zuständigen Schularzt zur Verfügung gestellt wird. — Die vorstehend angedeuteten Maßnahmen sind ohne Zweifel geeignet, dem Staate sein wertvollstes Material, nämlich die Menschen zu erhalten. Unter diesem Gesichtspunkt verdienen sie nachhaltige Unterstützung.

Brandgeschosse für Luftschiffe.

(Nachdruck verboten.)

Es gingen in letzter Zeit Notizen durch die Tagespresse, nach denen unsere Heeresverwaltung sich zur Einführung eines Spezialgeschosses entschlossen hätte, mittels dessen die Bekämpfung der Fessel- und Lenkballone zu erfolgen hätte. Dieses Geschoß war derartig beschrieben, daß es in der Spitze eine Explosivkonstruktion trug, bestehend aus einer Blechröhre, die mit Sprengstoff gefüllt ist. Da das Geschoß erheblichen Raum im Patronenlager beansprucht, war eine Vergrößerung des Laderaums notwendig, sodaß nur wenige Mann einer Kompagnie, etwa das Unteroffizierkorps damit ausgerüstet werden konnten.

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, ist die Heeresverwaltung weit davon entfernt, eine derartig zwecklose und dabei kostspielige Neuerung einzuführen. Zwecklos deshalb, weil dann in jeder Kompagnie etwa 10 Gewehre derartig durchkonstruiert wären, also dem Regiment 120 Gewehre an Feuerkraft verloren gingen, ohne daß ein Erfolg erreicht würde. Ein in großen Höhen kreisendes Luftschiff kann nur durch Zufallstreffer zum Sinken gebracht werden. Diese Zufallstreffer ergeben sich nur durch Massenbeschießung einer ganzen Kompagnie, nicht aber durch das Feuer aus etwa 10 Gewehren. Im übrigen ist längst festgestellt und durch Versuche praktisch erhärtet, daß die Reibung des durch die Gashülle durchschlagenden Infanteriegeschosses das Gasvolumen sofort zur Explosion bringt. Es wäre also ein unnötiges, teures und kraftraubendes Experiment, wenn wir zur Einführung derartiger Brandgeschosse und der durch sie bedingten Aenderungen an den Gewehrläufen schreiten würden. Wir wollen nicht vergessen, daß von den Tausenden von Kompagnien, die bei der Mobilmachung ins Feld rücken, höchstens ein Dutzend Gelegenheit haben wird, zur Beschießung eines Luftschiffes zu kommen. Soll um dieses Dutzend willen eine derartige Umformation an Waffen und Munition Platz greifen, die außerdem völlig zwecklos sein wird? Es wäre in der Tat besser, wenn die Oeffentlichkeit mit derartigen sensationellen Neuheiten verschont bliebe, da der Steuerzahler in jeder derselben unnötigerweise einen Angriff auf seine Börse vermutet, was in der jetzigen Zeit der Heeresverstärkung und des damit verbundenen Opfersinns des deutschen Volkes unmöglich dienlich sein kann. Es ist allerdings nachzutragen, daß zur Ballonbeschießung das neueste Modell der S-Geschosse wegen deren großen Geschwindigkeit nicht so gut verwendbar ist, wie das ältere Modell. Immerhin wird eine Salve mit richtig kommandiertem Visier einen Ballon, sobald er in Reichweite der Infanteriewaffe sich befindet, unfehlbar in Flammen aufgehen lassen.

Vermischtes.

Explosion.

♦ **Dortmund**, 11. April. Heute Nacht um 3 Uhr erfolgte auf einem Hochofen der Eisenhütte „Union" eine **Explosion**. Ein Arbeiter wurde getötet, 4 verletzt.

Drahtlose Telegraphie.

✕ **Riga** (Rußland), 10. April. Zwischen der Funkenstation der **Magnushofer Warte** und der Station auf dem **Eiffelturme zu Paris** gelang es in Verbindung zu treten.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erit-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 10. April: Schiff „Kurier", Schiffer van Dynen, mit Gerste von Rotterdam. Schiff „Got met uns", Schiffer Berns, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Emanuel", Schiffer Smitt, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Wilhelm", Schiffer Wilmsen, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „St. Antonius", Schiffer Bosmar, mit Roggen von Rotterdam. Schiff „Paula", Schiffer Brinkmann, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Antonius", Schiffer de Beyr, mit Leinsaat von Amsterdam.

Von den Türken auf Gallipoli.

Unsere Leser erinnern sich, daß der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung" in Konstantinopel, der es versucht hatte, eine Rekognoszierung auf Gallipoli zu unternehmen, am 18. Februar, als er glücklich sein Ziel erreicht hatte, verhaftet wurde und erst nach längeren Verhandlungen und nur durch direkte Intervention Enver Beis am 26. Februar die Freiheit wieder erhielt. Ueber seine Beobachtungen hat er der „Vossischen Zeitung" einen interessanten Artikel geschrieben, dem wir das Nachstehende entnehmen:

Der Berichterstatter erzählt, nachdem er auf dem Dampfer „Salzburg" des Oesterreichischen Lloyd am 18. Februar vor Gallipoli angelangt war und sich ausgebootet hatte: „Näher herankommend, erkenne ich die bekannten Dampfer, die sich in Galata, Haidar Pascha, Stambul usw. am 7., 8., 9. Februar hatte beladen sehen, erkenne zu meinem größten Erstaunen, daß sie alle noch mit Truppen besetzt sind. Zum Teil sind Zelte auf Deck aufgeschlagen, Wagen, Haufen von Packsätteln, Fourage, Geschütze, Pontons, Pferde sind in großer Menge auf Deck. Ich erkenne die Dampfer „Rios", „Herakleia", „Seyar", „Mahmud Schefket", „Stambul Dagh", betrachte mit besonderem Interesse den durch seine 4 Masten und 2 Schornsteinen so leicht erkennbaren „Gül Gemal". Signale ertönen auf einzelnen Schiffen, den an Bord befindlichen Mannschaften ankündigend, daß sie nun endlich Aussicht haben, an Land zu kommen. Ich sage „endlich", denn diese Schiffe sind, wie gesagt, seit dem 7., 8., 9. Februar beladen, und sie waren für andere Orte, wie Scharköj und Rödosto, bestimmt. Was ist geschehen, daß sie hier in Gallipoli sind? Ich zähle etwa 30 an der Zahl.

Segelboote mit Flüchtlingen, Ochsen, Büffeln und Pferden kommen aus dem Innenhafen, mit der Fahrt nach der asiatischen Küste. Am Ufer selbst ein buntes Durcheinander von Soldaten aller Waffengattungen und Flüchtlingen mit ihrem Viehbestand; das Auge muß sich erst gewöhnen, um das Tohuwabohu zu enträtseln."

Der Berichterstatter erzählt im weiteren von seiner Verhaftung und kommt dann auf den Tag zu sprechen, wo er, sei es versehentlich oder nicht, auf einen Dampfer gebracht wurde, der noch nicht ausgeladen war, und er dank der Unüberlegenheit des Generalkommandos des zehnten Armeekorps Zeuge von Zuständen und Anordnungen wurde, die jeder Beschreibung spotteten. Er schildert diese Zustände wie folgt: „Seit 15 Tagen ist ein Teil der mit Soldaten und Pferden vollbeladenen Dampfer hier. In diesen zwei Wochen hat man keine Gelegenheit gefunden, die Schiffe zu entleeren. Der für 4—5 Tage mitgenommene Proviant reichte nicht aus, die Leute hungerten, die Pferde haben sich aus Hunger buchstäblich die Schweife abgeknabbelt, die Holzwände und ihre Trensen angefressen. Kein Wasser an Bord, alles ausgetrunken, und nichts hat man den Leuten und Tieren gebracht. Kadaver verhungerter und verdursteter Pferde schwimmen im Hafen von Gallipoli, Menschen sterben massenweise an Bord. An eisigkalten Tagen, wo in Gallipoli selbst das Wasser gefror, wo starker, sturmartiger Nordwind mit Schneegestöber herrschte, waren die Leute nur mit einem fadenscheinigen Mantel bekleidet, ohne Stroh oder Decke. Niemals würde ich diese Zustände glauben, wenn sie mit geschildert worden wären, aber ich habe sie selbst erlebt, bin selbst ein Leidtragender gewesen.

Was nun die „Ausladung" selbst betrifft, so herrschte dabei ebenfalls eine beispiellose Unordnung. Niemand leitete sie, aber jeder kommandierte, alles schrie und brüllte durcheinander, endlose Zeit ging vorüber, ehe sich der Knäuel entwickelte oder das erste Pferd aus dem Schlund des Schiffes heraufgezogen wurde, mit dem Kopf oder Hinterteil an den Schiffsrumpf anschlagend. Wehe denen, deren Füße bei dem unruhigen Seegang zwischen dem tanzenden Leichterschiff und den Wänden des Transportdampfers eingequetscht wurden! Sie konnten ihren Schmerz nicht äußern, aber ihre Lichter zeugten von den Qualen. So wurden etwa 15 Pferde in jedes Leichterschiff verladen, dazu Sättel und Soldaten — aber keine Verpflegung, keine Fourage.

Fünf Leichterschiffe wurden mit je 15 Pferden beladen, die nun von einem kleinen Schleppdampfer an den Quai geführt und ausgeladen wurden. Ein Bild des Jammers waren diese verhungerten, durstleidenden zerschundenen Pferde. Die Ausladung dauerte drei Stunden. Die Leichter kehrten zum Dampfer zurück, und dieselben grauenerregenden Vorgänge wiederholen sich. Tote Pferde werden auf Deck gewunden, ein Stoß und die Kadaver schwimmen, verfolgt von Möven, im Wasser davon.

Wird dann der Seegang hoch, so kommt kein Dampfer, kein Boot an die Transportdampfer heran. Was nützen auch alle Zeichen vom Schiff: „Wir leiden Hunger, schickt Lebensmittel, Brot und Wasser!" Niemand rührt sich, jeder ist froh, sich drücken zu können. Alte, verschimmelte Tabletten, aufgeweicht und wieder erwärmt, sind auch eine Kost, wenn man nichts anderes hat.

Das ist ein Teil meiner Erlebnisse an Bord eines Transportdampfers, der seit 36 Tagen mit Fracht für das Schwarze Meer im Dienste der Armee verwendet wird. Die geladenen Waren sind teilweise verfault und dem Meer übergeben worden. Der ganze Dampfer ist durch die Truppen zerstört; die Planken sind abgerissen, Schlösser zerstört usw. Etwa 30 solcher Dampfer, größere oder kleinere, liegen vor Gallipoli im Hafen (am 18. Februar) und sollen entleert werden. Seit 15 Tagen sind sie wahre Greuelkammern.

Und zwischen all diesem Elend liegt der „Gül Gemal" mit Oberstleutnant Enver Bei an Bord. Die Ausladungen wurden am 26. Februar (nach 21 Tagen) größtenteils beendet, und der „Gül Gemal" mit dem Allmächtigen an Bord hat sich mit entladenen Schiffen nach den Dardanellen begeben zu neuen Taten!"



Neusser Stolz allerfeinste Delikatess-Margarine

Von höchster Butter-Ähnlichkeit

Tosella beliebteste Pflanzenbutter-Margarine

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften! Alleinige Fabrikanten: Neusser Margarine-Werke, G. m. b. H., Neuss am Rhein.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 13. April 1913.
Schutzfest des hl. Joseph.

In der Münsterkirche.

Hl. Messe: 5½. — 6½ (Komm. der schulentlassenen Knaben). — 7½ (Predigt). — 8½ (Pred.). — 9½ (Hochamt). — 11 (Pred.).
Andacht: 1½ (Beist. der Männer-Sodalität für Werner Naumanns). — 2½ (Christenlehre). — 4 (Mütter-Ver.). — 5 (Dank- und Bittandacht für unsern neuen Erzbischof).

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7 (Komm. des Müttervereins und der Knaben der früheren Jahrgänge). — 8. — 9. — 10 (Hochamt). — 11¼.
Andacht: 3 (Christenlehre u. And.). — 4 (Mütter-Vereins). — 5 (Rosenkranz mit Pred.).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Knaben der 1. und 2. Klasse). — 8 (Pred., Komm. d. kath. Kreuzbündnisses). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Dank- und Bittandacht anläss. d. Investitur des Erzbischofs). — 4½ (And. mit Pred. u. Aufnahme in das kath. Kreuzbündnis durch Sr. Kgl. Hoheit Prinz Max von Sachsen).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Titularfest des hl. Joseph.

Hl. Messe: 5½. — 7 (Pred., Komm. der Jungfr.-Kongr. und Mädchen der 1. u. 2. Klasse). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (And. dan. Vers. d. Jungfr.-Kongr.).
Sonntag, 20. April, Komm. des Jüngl.-Vereins u. Knaben der 1. u. 2. Klasse.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5 (Pred. für die Herz Mariä-Bruderschaft zugleich als Dank- und Bittandacht für unsern neuen Erzbischof.

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — Andacht: 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

Hl. Messe: 8 (Predigt).
Andacht: 2½.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.)
Andacht: 5½.

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 8½.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8. — 9. Donnerstag, 8 (Segensamt).
Andacht: Mittwoch von 4½ Uhr an Beichtgelegenheit. — Donnerstag, 6 (Sakramentsand.). — Samstag 6 (Salveand.).

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 7½. — 8½.
Andacht: Donnerstag 6 (Sakramentsand.). — Samstag 6 (Salveand.).
Mittwoch von 5 Uhr ab Gelegenheit zu beichten.

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 6½. — 7¼. — Dienstag u. Samstag 7¼ u. 8.
Donnerstag von 6—7½ Beichtgelegenheit.

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 6½ und 7¼.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 7.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7½. — (Donnerstag m. Segen).
Jeden Samstag von 3—8 Gelegenheit zu beichten.

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: 7½.
Andacht: Samstag 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7½.

In der Kapelle am Obertor.

Jeden Mittwoch 7¼ Uhr hl. Messe.

Hollandsche Godsdienst.

Neuss. Zondag, 13. April, H. Mis om 7 uur in de Sebastianskirche, gemeenschappelyke H. Communie. Hollandsche biechtgelegenheid, Zaterdag van af 5 uur en Zondag morgen tot kwart voor 7. Om 4 uur Lof met Holl. preek, waarna Familieavond in het Marienhaus, Kapitelstrasse.

Sonntag, den 13. April.

Allrath.
Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.
Hl. Messe: 8½.

Bedburdyck.
Hl. Messe: 7. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Bedburg.
Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büderich.
Hl. Messe: 5½. — 6¾ (Komm.). — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büttgen.
Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büttgen-Vorst.
Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Capellen.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe.

Caster.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Delhoven.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt mit Predigt).
Andacht: 2½ (Dankandacht).

Dormagen.
Hl. Messe: 6½ (Komm. der Mädchen der Jahrgänge 1912 und 1913). — 7½ (Kapelle zu Horrem). — 9 (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).

Elfgen
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.
Hl. Messe! 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.
Hl. Messe: 8¼ (Komm.).
Andacht: 2½.

Evinghoven.
Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt mit Umzug).
Andacht: 3 (Christenlehre). — 6 (And.).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Gierath.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfrauen). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Vers. der Jungfr.).
Sonntag, 20. April, Komm. der Jünglinge.

Gohr.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfrauen). — 9¾ (Hochamt).
Andacht: 12 (Dank- u. Bittandacht mit Segen). — 2½ (Christenlehre).

Grevenbroich.
Hl. Messe: (Aust. der Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½ (Komm. der Kinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 6 u. 7¼ hl. Messe.

Grimlinghausen.
Hl. Messe: 5½. — 7 (Komm. der Knaben und Jüngl.). — 8½. — 10 (Hochamt und Osterprozession).
Andacht: 2 (Dank- und Bittandacht).
Sonntag, 20. April, Komm. der Frauen u. Mütter.

Gustorf.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Hackenbroich.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Kinder). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen: 7½ hl. Messe. — Montag, 7¼. Dienstag, (gest. feierl. Seelenamt mit 2 hl. Messe während des Laudes). — Mittwoch, 7¼. — Abends 7 vorgeschr. And. zu Ehren des hl. Josef mit Segen. — Donnerstag, gest. Segensamt. — Freitag u. Samstag, 7¼. — Abends 7 Salve-Andacht mit Segen. Samstag 3 ab Beichtgelegenheit.

Düsseldorf-Heerdt.
Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Hochneukirch.
Hl. Messe: 6½ (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 8. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Bruderschaftsand. v. Jesus, Maria u. Josef).
Sonntag, 20. April, Komm. des Mütter- und Arbeiter-Vereins.

Hoeisten.
Hl. Messe: 6 (Komm. der Jüngl. u. Jungfr.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
Sonntag, 20. April, Komm. des Müttervereins.

Holzheim.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 8½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Horrem.
Hl. Messe: 7½.

Höningen.
Hl. Messe: 7½ (Kommunion der Jungfrauen). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Hülchrath.
Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Jackerath.
Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (dan. Jungfrauen).

Kaarst.
Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Kirchherten.
Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.
Hl. Messe: 6½ (Komm. des Jahrganges 1911). — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Knechtsteden.
Hl. Messe: 6. — 6½. — 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 1½ (Vesper). — 5 (Segen).

Königshoven.
Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt vorh. Prozession um die Kirche).
Samstags 6 im Krankenhause.
Andacht: 2½ (Christenlehre u. And. z. hl. Josef). — 5—6 (ewige Anbetung).

Am Kreitz bei Neuß.
Hl. Messe: 7½ (Feierl. Hochamt mit Aussetzung des hochw. Gutes).
Andacht: 3 (Vesper, Andacht und Segen).
Donnerstag, 7 (Hochamt mit Aussetz.). — 3 (Vesper, Andacht und Segen).
Donnerstag, Freitag u. Samstag, 7 (Segensand.).
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messe. — Sonntag und Donnerstag bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag hindurch bis nach dem Segen der Nachmittagsandacht zur Anbetung ausgesetzt.

Morken-Harff.
Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).

Nettesheim.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Dankandacht zum hl. Joseph).

Neurath.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenhoven.
Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neukirchen.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.
Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Nievenheim.
Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Norf.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Andacht). — 5 (Rosenkranz).

Oekoven.
Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Roisellen.
Hl. Messe: 7 (Komm. des Marienvereins). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ vom unbefl. Herzen Marien mit Predigt).
An den Wochentagen 6½. — 7¼ hl. Messen.
Samstags, 7½ (Salveand.).

Rommerskirchen.
Hl. Messe: 6½ (Komm. der Schulkinder). — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.

Straberg.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Stürzelberg.
Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2.
An den Wochentagen um 6¼ u. 7 hl. Messe.

Wanlo.
Hl. Messe: 7 (Komm. des Jüngl.-Vereins). — 9½ (Hochamt, vorher Sakramentsprozession).
Andacht: 2½ (Christenlehre, nachher Konferenz des Jüngl.-Vereins mit Pred.).

Weckhoven.
Schutzfest des hl. Josef, Titularfest uns. Kirche.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Sodalität, des Jüngl. und Arbeiter-Vereins, Abz. anl.). — 10½ (Segenshochamt m. Ministration u. Festpred.).
Andacht: 3 (Josefs-Andacht mit Predigt eines Oblatenpaters).

Wevelinghoven.
Hl. Messe: 6½. — 8 (Komm. der Schule 2 u. 3). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Danksagungs-Bittand.).

Zons.
Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Wochentags 7½.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix" bleicht selbsttätig!

Kath. Vereinskalender Grevenbroich.

Arbeiterverein.

Sonntag, den 13. April, sozialer Kursus.
Einzahlungen in die Leosterbegeld- und Krankengeldzuschußkasse Sonntag von 11—12 Uhr Markt 4.
Einzahlungen in die Sparkasse des Arbeitervereins nimmt Herr Joh. Koch, Friedhofstr. entgegen.
Jeden letzten Sonntag des Monats im Vereinslokale Hessels von 3½ bis 5½ Uhr Auskunft in Rechtsangelegenheiten durch Herrn Volksbureauleiter Dieck. Außerdem täglich auf dem kathol. Arbeitersekretariat in Neuß, Kapitelstraße.

Jünglingsverein.

Sonntag bei schönem Wetter Spielen auf der Wiese.
Montag 8 Uhr bei Hessels: Vorstandssitzung.
Montag und Donnerstag 8 Uhr Turnen.

Sonntag, den 13. April abends 7½ Uhr, bei Esser: Zweite Aufführung des soz. Schauspiels

Dämon Alkohol.

Eintritt 1. Platz 1 Mark, Vorverkauf 75 Pfg. 2. Platz 50 Pfg.
Die Mitglieder des Jünglings- u. Arbeitervereins zahlen an der Abendkasse auf allen Plätzen die Hälfte.

Borromäusverein.

Seit Neudruck des Kataloges sind folgende Bücher neu eingestellt bezw. ersetzt worden:

a. für Jugendliche:

Nr. 277 Laudmann, Die deutsche Erhebung im Jahre 1813.
„ 278 v. Schacking, Auf Rußlands Eisfeldern.
„ 279 Thomas, Die denkwürdigsten Erfindungen.
„ 280 Heins, Der Anstreicherlehrling.
„ 281 Bild, Der Maurerlehrling.
„ 282 Oblig, Der Schlosserlehrling.
„ 283 Pape, Der Schuhmacherlehrling.
„ 284 Eisenach, Der Tischlerlehrling.
„ 285 Bild, Der Zimmererlehrling.
„ 286 Meichler, Der göttl. Heiland, Ein Lebensbild.
„ 287 Magrart, Leben des hl. Vinzens v. Paul.

b. für Erwachsene.

„ 1114 Rechtwisch, Die große Zeit.
„ 1115 Laudmann, Napoleon I.
„ 1116 Bolanden, Angela.
„ 1117 Huppertz, Christ u. Mohammedaner, 1. Bd.
„ 1118 „ 2. Bd.
„ 1119 Hellinden, Der Stern von Galalat.
„ 1120 Cawerlando, Sind die Jesuiten deutschfeindlich?
„ 1121 Zurbonsen, Völkerschlacht der Zukunft am Birkenbaum.
„ 1122 Heinrich, Dünger und Düngen.
„ 1123 Röwer, Die landwirtsch. Geflügelhandlung.
„ 1124 Seb. v. Oer, Unsere Schwächen.



Schweine- :: :: Verkäufe

zu Dormagen und Kleinenbroich.

Montag, den 14. April, vormittags 11 Uhr, zu Horrem bei Dormagen in der Wirtschaft von Th. Schunk und Dienstag, den 15. April, vormittags 9 Uhr, zu Kleinenbroich in der Wirtschaft Meyer verkauft Herr Feyen ca. 15 schöne hochtrag. und tragende Schweine, beste Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft eventuell gegen bar.

Burgwaldniel. Robert Wentges.



Schweine- :: :: Verkauf

zu Grevenbroich und Osterath.

Am Dienstag, den 15. April, morgens 10 Uhr, in der Wirtschaft Reuter zu Grevenbroich und Mittwoch, den 16. April, morgens 10 Uhr, in der Wirtschaft Sarmenhaus zu Osterath wird Herr Franz Beckers zu Hönnen circa 20 hochtragende Schweine, bester Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Johann Trippen.

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt H. Haeffs, Neuß, Tel. 186 Erftstraße 20

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

Landhaus

mit Scheune, Stallungen, Baumgarten u. Gartenland an der Grenze Düsseldorf-Neuß, (Heerdt, Burgunderstr.) sofort zu vermieten. Näheres Neuß, Breitestr. 42.

Direkt am Bahnhof in Kaarst gelegenes best. kl. — Landhaus, — mit Zier- u. Gemüsegarten, 5 Räume, Küche, Mansarden nebst Zubeh., ist bald. ganz od. geteilt zu vermieten, evtl. auch zu verkaufen. Näheres Otto Jooßten, Düsseldorf, Corneliusstr. 41. Fernsprecher 1035.

Hofgebäude.

Wohnhaus mit großen Stallungen u. Anbauten, auch mit groß. Garten, geeignet für Viehhändler, Hühner- u. Schweinezüchter, fest an der Stat. Dormagen gelegen, sind auf läng. Jahre zu verp. Auskunft in der Exped.

Zwei schön möblierte **Zimmer** mit oder ohne Pension an zwei Freunde zu vermiet. Näheres in der Exped.

Wiedereröffnung der Zucht- und Milchviehmärkte zu Neuß a. Rh.

Infolge Vereinbarung mit den in Betracht kommenden Viehhändlern werden die hiesigen Zucht- und Milchviehmärkte mit

Dienstag, den 15. April cr.

wieder aufgenommen. Eine große Anzahl oldenburger und niederrheinischer Viehhändler hat bereits eine zahlreiche Beschickung dieses Marktes mit erstklassigem Vieh schriftlich zugesagt, sodaß ein großer Auftrieb stattfindet.

Die Märkte finden fortan wieder regelmäßig alle 14 Tage statt.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Haus-Verkauf zu Grimlinghausen.

Am Dienstag, den 15. dss. Mts., nachmittags 3 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Grimlinghausen verlebten **Eheleute Wilhelm Schneider** im Wirtslokale des Herrn **Joh. Frings** zu **Grimlinghausen**

das zu Grimlinghausen Nr. 65 gelegene Haus mit kleinem Garten,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Zwecks ev. Befreiung vom Reichsstempel wollen Ansteigerer Steuerzettel ꝛc. vorlegen.

Neuß, Kanalstr. 4. Telefon 157. **Otto Schmitz**, Notar.

Hausverkauf.

Am Mittwoch, den 16. cr., nachmittags 4 Uhr

in der Wirtschaft **Huthmacher** hier läßt die **Bürgermeisterei Norf**

ihr in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegenes bisheriges Amtsgebäude

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Anwesen, insgesamt 36,42 Ar groß, ist infolge seiner günstigen Lage auch für gewerbliche Anlagen und weitere Bebauung geeignet. Das vorhandene Gebäude enthält 12 Räume mit elektrischer Lichtanlage.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Norf, den 2. April 1913.

Der Bürgermeister: **Wiedenbrück.**

Sparkasse der Bürgermeisterei mündelsicher verzinst Einlagen in jeder Höhe mit **4%** **Monheim Rhld.** bei täglicher Verzinsung. Werktags täglich geöffnet von 9—12 vorm.

Postscheckkonto Köln Nr. 3175.

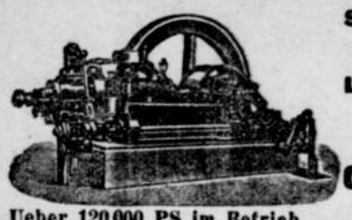


Tierarzt Mainz

Geflügelkraftfutter gewährleistet erhöhte Eierproduktion u. Gesundheit der Tiere.

Neuzer Hundekuchen- und Spezialkraftfutter-Fabrik, Furtherst. 194, Tel. 1340.

DIESEL-MOTOREN-ANLAGEN



Sauggas-Motoren

Präzisions-Motoren
für alle Betriebe und alle Brennstoffe

Lokomobilen — Lokomotiven

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: Grand Prix
Budapest 1911: Grosse goldene Staatsmedaille

Gasmotorenfabrik A.-G., Cöln-Ehrenfeld 2
(vormals C. Schmitz).

Ueber 120000 PS im Betrieb.

Auf

Teilzahlung

Complette

Einrichtungen

Salons, Wohn-, Speise-, Schlaf-, Fremden-, Herren-Zimmer und Küchen etc.

Möbel für 98 M., Anzahl. 10 M.
Möbel für 195 M., Anzahl. 20 M.
Möbel für 298 M., Anzahl. 30 M.

Einzelne Möbel

aller Art

Herde

Sport- u. Kinderwagen

Anzüge

für

Herren, Burschen u. Kinder

in moderner Ausführung.

Anzug	26 Mk.	Anzahl.	6 Mk
Anzug	32 Mk.	Anzahl.	8 Mk
Anzug	46 Mk.	Anzahl.	12 Mk
Anzug	58 Mk.	Anzahl.	15 Mk

Wochenraten **1** Mark.

Hermann Sack

Inh.: **Norbert Bloch**

Neuss

Kapitelstr., Ecke Tückingstr.

Parterre und I. Etage.

Illustr. Möbel-Katalog gratis und franko.

Franko-Lieferung auch nach auswärts.



Braut-Ausstattungen

In jeder Preislage.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes in
Kristall, Porzellan, Fayence usw.

Versand bruchfrei.

Wilh. Heidbüchel

Telefon 378 **Neuss** Büchel 37.

---

dass wir ca. 1000 gedieg. hochmod. **Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge**
ca. 1000 elegante **Hosen**
mehrere 1000 Meter feine **Herrenstoffe** in neuesten Dessins
weit unter Preis einkauften.

Um schnell damit zu räumen, verkaufen wir dieselben zu fabelhaft billigen Preisen.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Spezialhaus für Herrenbekleidung m. b. H.

Cöln Rotgerberbach 58. **Th. Schopps** **Grevenbroich** Orkenerstrasse 94. 1 Minute vom Bahnhof.

Brennabor

Technisch vollendet

ist das Rad für den Kenner, erfahrene Sportsleute bevorzugen dieses Markenrad, denn es bietet ihnen alles: Schnelligkeit, leichten Gang, Zuverlässigkeit und schneidiges Aussehen



Alleinverkauf:

Wilh. Josten Söhne, Neuss.





Nehme Fohlen auf die Weide.

Der Preis beträgt 25 Mark, für die ganze Saison 130 Mark.

Meller, Zons.



Eingefahrene Karrenpferde

stets zum Verkauf.

Johann Wittbusch,
Düsseldorf-Heerdt.

Verschiedene Sorten **Stroh, Futterkaad und Kartoffeln** zu haben bei

Fischermann,
— Norf. —

Fahrräder

Stahl-Meteor und Cito, beste Marke billigst gegen bar und Ratenzahlung. Ersatzteile stets auf Lager.

W. Schiesser, Norf.

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Brautleute.

Herde, — Aussteuern, Waschmaschinen billig Breitestraße 7.

Kartoffeln

Empfehle sämtl. Sorten **Pflanzkartoffeln**, garantiert nur fremde Ware, sowie **Speisekartoffeln** und gebe selbige zentner-, fuhren- und waggonweise zum billigsten Tagespreise ab.

Joh. Klüners,
Kartoffel-Großhandlung
Düsseldorf—Heerdt,
Telefon: Amt Düsseldorf Nr. 9095.

Wegen rückständ. Zahlung stehen noch folg. Zimmer billig zu verkaufen:

1 Schlafzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Küche, 1 Speisezimmer.

Die Möbel sind fast neu.

Wwe. Wilh. Morschheuser,
Düsseldorf, Hohestraße 41/34.

Kath. Arbeiterverein „St. Josef" Grevenbroich.

Sonntag, den 13. April, zweite Aufführung des sozialen Schauspiels:

„Dämon Alkohol"

im **Hotel Esser**, abends 7½ Uhr.

Eintritt: 1. Platz 1,00 Mk.,
0,75 Mk. im Vorverkauf.
2. Platz 0,50 Mk.

Die Mitglieder des Arbeiter- und Jünglingsvereins zahlen an der Abendkasse auf allen Plätzen die Hälfte.

Der Vorstand.

Auf nach Nievenheim!

Der **Junggesellen-Verein** feiert am Sonntag, den 13. April, im Vereinslokale von **Friedrich Ritterbach**, sein

10. Stiftungsfest

Nachmittags 3½ Uhr, **Empfang der auswärtigen und hiesigen Vereine**, darnach

Festzug
und geschlossener Ball

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Der Militär-Brieftauben-Verein „Kriegspost" Kapellen

feiert am Sonntag, den 13. April cr., im großen Kaisersaale von Herrn **Herm. Broich**, sein

diesjähriges Stiftungs-Fest

Nachmittags von 4 Uhr ab, großes

Tanz-Vergnügen

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Salzrümpchen

Rechtschule 24 Cöln am Museum und Minoriten

Reichste Auswahl pikanter, bestens zubereiteter Speisen, zu billigsten Preisen. Diner 70 Pf. Tadellose Fremdenzimmer inkl. Frühstück von Mk. 2 an. Reine Weine. Bestgepflegte Biere. **Kölsch, Export- und Malzbier grosses Glas 15 Pfg.**

Telefon A 4056 **Hoch & Senflinger.**



Künstliche Zähne u. voll. Garant. f. tadel. Sitz, natürl. Aussch. u. vollst. Brauchbarkeit.

Mässige Preise; beq. Teilzahl. gest. Stiftzähne, Brücken, Kronen. Reparatur. sof. **Ohne** d. Zahn zu zieh., beseitige in d. meisten Fällen die Schmerzen. **Zahnziehen** fast schmerzlos u. i. d. Narkose. **Plombieren** mit diversen Materialien.

Zahn-Atelier Heinen, Neuss, Büchel 10.
Sprechstunden 8—8, Sonntags 9—2.

Fahrrad- und Maschinen-Haus Gebrüder Dammjacob

G. m. b. H.

Telefon 1339. **Neuß**, Oberstraße 106.

Zweitgrößtes Haus der Branche Rheinlands.

Beste Bezugsquelle für jeden Radfahrer.

Tadellose Räder für Mk. 50, 60, 65 usw. bis zu den feinsten Stoewer Greif, Luxusrädern und Rennmaschinen.

Schläuche und Decken von 2 Mk. an bis zu den feinsten Marken wie Gothania, Continental usw.

Griffe 25 Pfg., Glocken 30 Pfg., Laternen 90 Pfg. und alle anderen Ersatzteile vom billigsten bis zum Allerbesten in größter Auswahl am Lager.

Werkstelle für alle Reparaturen. Vernickeln, emaillieren.

Auf Wunsch abholen u. zustellen ohne Berechnung.

Fünfzig Pfennig

vergüten wir außerdem für jede gebrauchte Fahrraddecke, wenn eine neue im Minuswert von 5 Mk. gekauft wird.

Bänder, Spitzen, Tüll

-Stoffe, Tüll-Einsätze, Festons, Festonstoffe, Seiden- und Samtband, Futter-Seiden- und Samtstoffe, Kurzwaren u. Besätze aller Art, kaufen Sie enorm billig, vieles weit unter Preis in uns. Spezialgesch.

Elberfelder Spitzenlager, Neuss.

Näherinnen erhalten Rabatt.
Oberstrasse 131.

Meys Stoffwäsche

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in **Neuss** bei **M. J. Tonet**, Markt, und **A. Thewald**, Neustrasse 8, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen.

Eckendorfer u. Lanker, beste sortenreine Saaten, per Pfd. 60 Pfg., Org.-Prov.-Luz., p. Ctr. 75 M. **M. Schlager**, Belmen.

3000 eichene Erbsenreiser und Schanzen abzugeben auf **Furtherhof**, Neußerfurth.

Kath. Kreuzbündnis, Ortsgruppe: Neuß.

Sonntag, den 13. April, findet morgens um 8 Uhr in der Dreikönigenkirche:

Gemeinschaftl. hl. Kommunion

statt. Dieselbe soll aufgeopfert werden für Vater Anno, den verstorbenen Stifter des kath. Kreuzbündnisses. Die Mitglieder nehmen Aufstellung im Mittelschiff; die Abzeichen sind anzulegen.

Nachmittags ½5 Uhr Andacht mit kirchl. Aufnahme durch Sr. Königl. Hoheit **Prinz Max, Herzog zu Sachsen.**

Abends ½8 Uhr:

große öffentl. Versammlung

im Festsaale des **kath. Gesellenhauses.**

Es werden sprechen: **Sr. Königl. Hoheit über Die Antialkoholbewegung im Kampf?**

Pfarrer Dr. Weers, Münderoth, **„Der Kampf gegen den Alkohol eine Forderung kath. Weltanschauung".**

Zur Deckung der Unkosten werden 0,20 Mk. erhoben, wofür ein Programm verabreicht wird.

Den Schluß bildet ein **Theaterstück.**

Zu dieser Veranstaltung sind alle Mitglieder, Freunde und Interessenten der Antialkoholbewegung herzlichst eingeladen.

„Gott segne die Abstinenz!" **I. A.: Joh. Fröschen, Kaplan.**

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.

Sonntag den 13. April 1913, morgens 11 Uhr bei Pullen,

Versammlung

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag des Herrn Arbeiter-Sekretärs Schmitz Christl. u. sozialdem. Jugendbewegung**
2. **Einrichtung der Landtagswahl.**
3. **Diskussion.**

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und Freunde bittet

Der Vorstand: R. Geller.

Preiskegeln zu Lüttenglehn.

im Marianischen Hof (E. Möhlen).

An den beiden Sonntagen, den 13. und 20. April läßt der Unterzeichnete eine **weltbekannte**

Rennmaschine „Sechstage-Modell"

auskegeln. Der Sieger am 1. Tage erhält **10 Mk. Tagespreis.** — Hierzu ladet freundlichst ein

Hubert Steinfels.

Photographie.

Unsere **Geschäfte** bleiben morgen **Sonntag**

den ganzen Tag geöffnet.

Für Kommunikanten Preisermäßigung

Jak. Fuchs. Willy Jähne. H. Kleu.
Joh. Krieger. Alb. Landmesser.

Bibliothek des katholischen Arbeiter-Vereins Neuß.

Sonntag von 10½—12 Uhr im Marienhause geöffnet.

Patent-Anwalt

Dipl.-Ing. **M. Zoch** Tel. 5598
Düsseldorf Bismarckstr. 82

Dr. med. R. Kleyn
prakt. homöopath. Arzt u. Spezial-Arzt für **Haut- und Unterleibsleiden.** (Flechten jed. Art, Nervenschwäche etc.)
Köln, jetzt **Mohrenstr. 8** (an Gereon).

Zahn-Praxis

E. R. Roloff,
Neuss, Krefelderstr. 64.

Moderner Zahnersatz in erstklassig. Ausführung



Spezialität:
Goldkronen u. Brücken.
Anerkanntschmerzloses Zahnziehen.

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft A. Hansen,

Königstraße 66
Geöffnet von 7—1, 3—8 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Jackenkleider

werden unter Garantie für tadellosen Sitz u. Ausführung für 30 M. angefertigt
Feinste Schneiderarbeit
Kostüme 25—30 M., Blusen 8 M., Röcke 8 M. Feinste Referenzen.
Graf Adolfstr. 61.
Düsseldorf.
4 Minuten vom Bahnhof.

Günstige Gelegenheit Um- oder Neubau!

Ladentür, 2 Schaufenster 160/200 m. vorzl. Zal., 1 feine **Haustür** u. mehr. **Fenster** billig zu verkauf. Näh. **Kremer**, Düsseldorf, Sedanstraße 15.

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.

Größtes u. vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.

Tägl. Auftreten von nur allerersten Kunstkräften Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kathol. Arbeiter-Verein

Centralsterbekasse Leo.

Sonntag, von 10 bis 12 Uhr vormittags, in der Restauration **Koppenburg:**

Beitragszahlung.

Um pünktliche Zahlung wird ersucht.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Zentral-Krankengeld-Zuschuß-Kasse.

Sonntag von 11—12 Uhr bei **Koppenburg:**

Zahlung d. Beiträge. Quartal-Abrechnung.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen

Zentr.-Sterbekasse Leo.

Sonntag, von 11 bis ½1 Uhr bei **Pullen**, Bergheimerstr.

Zahlung der Beiträge.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein

Sonntag morgen 11½ Uhr

Beitragszahlung

für die

Central Sterbe- und Central Krankenkasse.

Krieger-Verein Büderich.

Die **Versammlung** findet nicht Sonntag, den 13. dss., 5 Uhr, sondern **Sonntag, den 20. dss. abends 8 Uhr** statt, wozu dringend einladet

Der Vorstand.

Juli-

Pflanzkartoffeln, ca. 30 Zentn., billig abzugeben.

W. Johnen, Mankaryhof bei Neußerfurth, Telephon Osterath 21.

Möll-Pflanzkartoffeln hat abzugeben **Gottfried Hehnen**, Kaarsterheide.